



Handwritten text, possibly a signature or date, written in cursive script.



Bey der  
**S** r e g e =  
 und  
**B** ü r g e r i s c h e n  
 E h e v e r b i n d u n g ,

welche  
 am 18. des Brachmonats 1754.  
 in Strehla  
 vergünzt vollzogen wurde,

wollten  
 der Jungfer Braut  
 ihre Ergebenheit bezeugen  
 drey verbundene Wettern.

---

Zorgau, gedruckt bey Johann Gottlieb Peterselln.



Freundin, wie selig bist Du nicht zu preisen!  
Dein Wählen kam uns Deine Vorsicht weisen,  
Die Dich geleitet, daß Du den besiegest,  
Der Dich vergnüget.

Du liegst entückt in des Glückes Schoße;  
Freude und Wonne fallen Dir zum Lose;  
Kaltfinn und Thorheit, die nicht Herzen binden,  
Müssen verschwinden!

Doch, was für Neze haben Dich bestricket?  
Hat Dich der Wollust Zauberbild entückt?  
Hat das nicht, Freundin, bey der Jugend Hohne,  
Schande zum Lohne?

Wahnen, die sinnlich nach der Wollust greiffen,  
Mögen nur Frechheit mit der Dummheit häuffen;  
Klugheit und Jugend werden solcher Notten,  
Zimmerdar spotten.

Oder des Goldes schmüchelhaftes Glänzen  
Hat Dich entzogen weiser Sinnen Grenzen?  
Doch eine Thais läßt durch Silberblinken,  
Früglisch sich winken.

Dein Peines Freundes kluggewählten Wissen,  
Das Ihn des Übels Wahnsinn hat entrisen,  
Und bey des Geistes schönsten Eigenschaften  
Bleibest Du haften.

Auf Seinen Lippen thront der Gott der Scherze;  
Er spricht; Du hörest, er ergößt Dein Herze,  
Und Dich emgeistern niegefühltster Liebe  
Särtliche Triebe,

Aus Deiner Wangen unschuldvollen Jügen  
Quillt Ihm der Seelen innigstes Vergnügen;  
Reizende Blicke schickt er Deinem Blicke  
Feurig zurücke.

Dein Auge sieget, und will doch nicht siegen,  
Selbst ein Bemüht ihm unterliegen;  
Seufzer verdrängen Seufzer, rege Zähren  
Würd er nicht wehren.

Könnten wir lebhaft, in erhabnen Bildern,  
Tugend und Schönheit, die Dich schmücken, schildern;  
Glaube, wir träfen der äolischen Schöne  
Zaubernde Töne.

Laß nur den Hesper, nach des Phöbus Strahlen,  
Heitres Gewölke gelb und roth durchmalen:  
Dann wird uns Phöbe, auf behauten Auen,  
Freudenreich schauen.

Dort, wo dem Zephyr Flora Senker schicket;  
Wo Florens Wangen Zephyrs Kuß beglückt;  
Soll, holder Amor, dein Altar von Kränzen  
Prächtiger glänzen.

Myrthen und Elixen, und die vollsten Rosen,  
Welche die Weste, uns zur Lust, lieblosen,  
Kommen die Gracien, tanzend in dem Reihen,  
Amorn zu weihen.

Geistreich singt Hymen wunscherfüllte Lieder;  
Die Amouretten schwingen das Gefieder;  
Den Brand der Fackel sucht ihr muntres Lachen  
Mehr anzufachen.

In den Gesträuchen lauschen die Najaden,  
Die sich gleich schüchtern in den Bächen baden,  
Pan tönet dreyimal, Echo tönet wieder  
Auf seine Lieder.

Selbst Philomele denkt der süßen Schmerzen,  
Durchhört die Söne, singt von Hymens Kerzen;  
Und wir vereinen mit ihr unsre Ehre,  
Amorn zur Ehre.



AB 180007

ULB Halle 3  
002 378 078



5b.

VD 77







Bey der  
**S r e g e =**  
 und  
**B ü r g e r i s c h e n**  
**S h e v e r b i n d u n g,**

welche  
 am 18. des Brachmonats 1754.

in Strehla  
 vergnügt vollzogen wurde,

wollten  
**der Jungfer Braut**

ihre Ergebenheit bezeugen  
 drey verbundene Bettern.

---

Zorgau, gedruckt bey Johann Gottlieb Peterfeln.

